

Science Fiction in der Oper



Tobias Hagge und Margrit Dürr als Aliens.

Außerirdische kommen auf die Erde, um Musik zu sammeln: Die Taschenoper Lübeck hat mit Liedern von Beethoven eine Oper für Kinder ab 6 geschaffen. Seite 25

FOTO: OLAF MALZAHN/TOL, DPA (2)

Beethoven und die Astronauten

LÜBECK. Musik kann Zusammenhalt schaffen, Musik ist eine kommunikative Kraft, die über Sprach- und sonstige Grenzen hinausführt, Musik kann auch in schwierigsten Lagen Auswege bieten. Was die Taschenoper Lübeck in ihrer neuesten Produktion aus diesem Thema macht, ist originell und, wie der Titel „Science Fiction Oper“ schon sagt, ausgesprochen spacig. Die Premiere am Mittwoch im Theaterhaus (Königstraße 17) wurde ein voller Erfolg.

Margrit Dürr, Gründerin der Taschenoper, hat das Libretto geschrieben, die musikalische Bearbeitung stammt von Julian Metzger. Die beiden Astronauten M-Axta und T-Erxis kommen von einem Planeten, auf dem sich die M- und die T-Bewohner immer schlechter vertragen. Die Gesellschaft driftet auseinander – genau wie auf der Erde, auf der die beiden landen. Sie sollen Klänge und Melodien auf anderen Planeten sammeln, um ihren eigenen zu retten. Sie finden ein Klavier und zwei Theremine, berührungslos zu spielende elektronische Instrumente.

Musikalische Grundlage ist Beethovens Liederzyklus „An die ferne Geliebte“. Unter der Regie von Jakob Sascha Mink entwickelt sich ein humorvolles Spektakel mit erstem Hintergrund.

stattung von Katia Diegmann tun ein Übriges, um die Illusion von Besuchern aus dem All lebendig werden zu lassen.



Margrit Dürr und Tobias Hagge in der „Science Fiction Oper“.

FOTO: MALZAHN

Margrit Dürr (Sopran) und Tobias Hagge (Bass und Klavier) spielen die verfeindeten Protagonisten. Aber immerhin singen sie zusammen, auch mit dem Publikum, das sie zwar nicht so

Die Schüler der Elisabeth-Haseloff-Grundschule machten begeistert mit und sangen wahrscheinlich zum ersten Mal in ihrem Leben Lieder von Beethoven. Als Störenfriede erwiesen sich die beiden Theremine. Erst als sie außer Funktion gesetzt wurden, kam es zum guten Ende. M-Axta und T-Erxis vertragen sich und alle kommunikativen Hindernisse sind durch die Kraft der Musik vom Tisch.

Das junge Publikum tobte vor Begeisterung. So kann man Kindern sogar Beethoven näherbringen. Und ihnen auf leichte Art und Weise erklären, dass Zusammenhalten die einzige Möglichkeit zum Überleben ist.

Jürgen Feldhoff

• Nächste Vorstellungen: heute und morgen jeweils 9 und 11 Uhr. Sonntag 16 Uhr.